

Bezugspreis wöchentlich 30 Goldpfennig. Postbezugspreis für Oktober: Grundpr. 12000 M., Schlüsselpost frei. Anzeigen: d. 8. Seite, Seite 25 Goldpf., Reklamestelle 100 Goldpf., Abonnements- und Inseratenanfragen in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandauer Str. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksachen 3290.

Nr. 248

Dienstag, den 23. Oktober 1923

14. Jahrg.

Der Hochverrat Bayerns.

Eine bayerische Landeswehr. Bedauerliche Schwäche der Reichsregierung

Die bayerische Regierung hat den Konflikt mit dem Reich weiter verschärft. Entgegen der früheren halbamtlichen Mitteilung, daß eine Neuvereinbarung der bayerischen Truppendivision nicht stattfinden wird und auch nicht geplant ist, ist die bayerische Truppendivision gestern vormittag in ihren Standorten doch auf folgende Formel verpflichtet worden:

„Auf Grund des mir soeben vorgelesenen Auftrages der bayerischen Staatsregierung bekenne ich, daß ich von der bayerischen Staatsregierung als der Treuhänderin des deutschen Volkes bis zur Wiederherstellung des Einvernehmens zwischen Bayern und dem Reich in Pflicht genommen bin und erneuere meine Verpflichtung zum Gehorsam gegenüber meinen Vorgesetzten.“

Zu dieser offenen Auflehnung gegen das Reich durch Schaffung einer bayerischen Wehrmacht wird aus München noch gemeldet:

Die Verpflichtung der Münchener Truppen wurde vom Stadtkommandanten, General v. Danner, im Hofe der Kaserne des früheren 2. Infanterieregiments vorgenommen. Nach einer Ansprache des Landeskommandanten v. Lossow spielte die Musik das Deutschlandlied. Nach einem Vorbeimarsch vor dem Landeskommandanten zogen die Truppen mit klingendem Spiel in ihre Quartiere. Daß man hier allen Ernstes Landeswehr spielt, zeigt auch die Tatsache, daß der Abdruck des Auftrages des Generals v. Seede hier verbreitet und daß wegen dieses Abdruckes die zweite Ausgabe der „Demokratischen Sonntagszeitung“ verboten worden ist.

Ein Funkpruch der bayerischen Meuterer.

Der meuternde General v. Lossow hat von der Funkstelle in Nürnberg folgenden Funkpruch an die Reichswehr in Berlin, Spandau, Stettin, Hannover, Breslau, Dresden, Frankfurt a. O. gerichtet:

„Der Chef der Heeresleitung hat einen Aufruf an das Reichswehr erlassen, der den Schrift der bayerischen Regierung als gegen die Verfassung gerichtet erklärt. Die bayerische Regierung denkt nicht daran, dem Reich die Treue zu brechen. Niemand übertrifft uns Bayern an Reichstreue. Was wir wollen, ist, daß der bayerischen Regierung und dem bayerischen Generalkommissar von der unter marxistischem Einfluß stehenden Berliner Regierung nichts aufgezwungen werden soll, was Bayern, den Geist deutscher und nationaler Gesinnung, unbeschädigt machen soll.“

Wir haben die selbstverständliche Pflicht, uns in diesem Konflikt hinter die bayerische Regierung und den bayerischen Generalkommissar zu stellen, die mit uns das bedrängte Deutschland schützen wollen.

Die Verpflichtung wird durchgeführt.

gez. v. Lossow, Landeskommandant.
Die Funkstellen der Reichswehr in Breslau, Stettin und Königsberg haben den Funkpruch bestätigt. Stettin hat nach Nürnberg zurückgefragt, ob es den Funkpruch nach Königsberg übermitteln soll. Was gedenkt der Reichswehrminister gegen diese Solidaritätserklärung seiner Untergebenen mit einem meuternden General, als etwas anderes können wir die Bestätigung des Funkpruches nicht betrachten, zu tun?

Beratung, des Konfliktes im Reichsrates.

Auf Anregung Württembergs wird am Mittwoch nachmittag eine Sitzung der stimmungsführenden Mitglieder des Reichsrates stattfinden, in der die innen- und außenpolitische Lage besprochen werden wird. Der Aussichts der Öffentlichkeit ist, wie wir hören, in Aussicht genommen.

Reichsverderber.

Von unserer Berliner Redaktion.

Am Sonntag ist in Aachen unter dem Schutz der Besatzung die rheinische Republik ausgerufen worden. An anderen Stellen der besetzten Gebiete haben die Separatisten ebenso versucht, ihr Ideal in die Tat umzusetzen. Es wäre falsch, außer acht zu lassen, daß unter dem Druck der steigenden Not in Deutschland, die sich besonders auch in den besetzten Gebieten ankündigt, und der politischen Verheerung breiter Volksschichten die Zahl der Separatisten ständig wächst. Nicht Abneigung gegen das Reich vermehrt das Heer der Mitläufer im separatistischen Lager, sondern der Drang nach Ruhe und geordneten Verhältnissen, die man glaubt, im Rahmen der rheinischen Republik erhalten zu können. So ist der Politik des bayerischen Generalkommissars, die in Wirklichkeit nur eine zielbewusste Verheerungstheorie war, ein gewisser Erfolg beschieden, der jedoch nicht ihm, sondern Herrn Poincaré zuteil wird.

Leider stehen die bürgerlichen Minister des Reichskabinetts aus der kritischen Lage immer noch nicht die notwendigen Konsequenzen. Sie verzichten selbst jetzt noch, nachdem sie eine kaum glaubliche Demüt bewiesen haben, auf Taten, versühnend dadurch den gegenwärtigen Zustand der Hoffnungslosigkeit und verstärken die Möglichkeit des Heranzugangs. Sie sind zwar für eine Klarheit nach außen, aber es fehlt ihnen jeder

Mut, auch die Klarheit nach innen zu schaffen, ohne die eine Klärung unserer außenpolitischen Lage unmöglich ist. Erst Mitte der Woche soll die bayerische Rebellion zur Erörterung stehen. Die Reichsregierung selbst aber kapituliert vor Bayern, denn sie überläßt die Entscheidung dem Reichsrat und versichert sich damit auch noch den letzten Rest von Autorität im Volke. Bis Mittwoch oder Donnerstag wird also die Börie den Zwitterszustand von heute als Spekulationsgrundlage benutzen können, sie wird die Mark berechnen und kalkulieren in Anbetracht der Tatsache, daß wir heute in Deutschland eine legale und illegale Regierung haben, von denen sich die legale vor der illegalen beugt. In Anbetracht dieses Durcheinanders wundern wir uns nicht, wenn der Dollar am Dienstag einen neuen Aufschwung nach oben macht und die Katastrophe, in der wir vereits stehen, den Höchststand erreicht. In die Praxis überträgt heißt das: je länger der bayerische Konflikt, der gleichzeitig eine Erschwerung unserer außenpolitischen Lage bedeutet, dauert, desto größer werden die Polonaffen vor den Bäckereien und den Lebensmittelgeschäften, ohne daß der Händler den Konsumenten selbst für das wenige Geld, das sie noch besitzen, Gegenstände des täglichen Bedarfs verschaffen kann. Hungerkrawalle werden dann unausbleiblich sein, es beginnt der Auszug auf das Land, trotz Reichswehr — und dann haben wir den Zustand, gegen den frühzeitig anzukämpfen die deutsche Sozialdemokratie die Regierung seit Wochen gemahnt hat.

Schon heute ist es notwendig, die Verantwortlichkeit für die Verzögerung der Lösung des bayerischen Konflikts festzustellen. Es sind nicht die sozialistischen Minister! Der Gehanke der Staatsautorität steht ihnen zu hoch, als daß sie so mit sich spielen lassen, wie es die bürgerliche Mehrheit des Kabinetts getan hat und jetzt noch tut. Deshalb fällt die Schuld für kommende Schwierigkeiten, deren Vermeidung wir immer noch wünschen, in erster Linie dem Reichskanzler und den Ministern Dr. Brauns und Dr. Luther zu. Insbesondere der Reichsarbeitsminister scheint ein großes Bedürfnis für Demütigung zu haben. Er hat keinen Sinn dafür, daß es mehr als Kriecherei wirkt, wenn ein Reichsminister nach wochenlanger, ergebnisloser Verhandlungen nach Bayern fährt und kniefällig um Verzeihung fleht, nachdem sein Kollege Geßler 24 Stunden vorher sich in Augsburg durch seinen Untergebenen v. Lossow eine schallende Ohrfeige geholt hatte. Was kümmerte ihn das? Er fährt dennoch, holt sich bei

Knilling eine Abjage, läuft dann noch zum Anstus Paccell, klopft später bei dem reaktionären Erzbischof Faulhaber an, die er ebenfalls ohne Erfolg um Vermittlung bittet und fährt dann nach Berlin zurück, ohne lurtiert zu sein. Im Reichskabinet setzt er seine Bestrebungen nach weiteren Demütigungen fort und sand dazu die notwendige Unterstützung.

Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, daß die Sozialdemokratie die sonderbare Taktik der bürgerlichen Mehrheit im Reichskabinet, die mit den Interessen des Reiches unvereinbar ist, länger stillschweigend dulden kann. So oft wir die Autorität des Reiches in den letzten Wochen gefährdet haben, waren wir für eine Exekutive des Reiches in dem notwendigen Maße. Leider aber wurde auf der einen Seite der Bogen überspannt, während man gerade das notwendige Maß an Tatkräftigkeit vermißt, wo Energie unbedingt am Platze gewesen wäre. Diesem Zustand der Ungerechtigkeit muß schnellstens ein Ende gemacht werden.

Treu zum Reich.

Die Stellung der bayerischen Sozialdemokratie.

Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus München nimmt die sozialdemokratische Landtagsfraktion in Bayern zu den gegenwärtigen Ereignissen in einer Erklärung Stellung, in der es heißt: Bayerische Volksgenossen! Die Sozialdemokratie weiß sich eins mit euch in der Liebe zur bayerischen Heimat, aber sie weiß auch, daß das bayerische Volk in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Hinsicht nur Rettung finden kann als bewußter und hingebend sich einfügender Teil eines großen einzigen Deutschen Reiches. Deshalb will die Sozialdemokratie auch in dieser Stunde höchster Not nichts unversucht lassen, um den Verfall des Reiches aufzuhalten und die gelockerte Einheit wieder zu festigen. Treue dem Reich erst recht in den Stunden seiner größten Not. — Die Landtagsfraktion hat einstimmig beschlossen, die Einberufung des Landtags herbeizuführen.

Die süddeutschen Regierungen für die Reichseinheit.

Die Beratungen zwischen den Staatspräsidenten von Württemberg, Baden und Hessen und Mitgliedern der Regierungen dieser Länder ergaben, daß alle Anwesenden vorbehaltlos auf dem Boden der Reichseinheit stehen und daß alle Versuche, die gewollt oder ungewollt geeignet sind, die Reichseinheit zu erschüttern und die Autorität der Reichsregierung zu untergraben, von ihnen verurteilt werden.

Der Separatistenputsch im Rheinland.

Die Bewegung der rheinischen Sonderbündler hat nach den neuerdings vorliegenden Meldungen doch einen größeren Umfang, als bisher angenommen wurde.

Zu dem Putsch der Sonderbündler in Aachen wird noch gemeldet: Sonntag früh sahen die Bewohner auf dem Rathaus, dem Regierungsgebäude, der Post und der Reichsbahn die grün-weiß-rote Flagge der sogenannten rheinischen Republik wehen. Die Polizei, die am Vormittag noch auf den Straßen zu sehen war, zog sich später zurück und an ihrer Stelle standen zahlreiche Leute mit Armbinden an den Hauptpunkten der inneren Stadt, die den Zugang zur Regierung und Post verwehrten. Belgische Panzerautos sah man durch die Straßen fahren. Das Fernsprekamt arbeitete nicht mehr. Sämtliche Restaurants wurden geschlossen. Auf dem Polizeipräsidium sah man keine Flagge der Sonderbündler. Überall sind Plakate folgenden Inhalts angebracht: Rheinländer! Die rheinische Republik ist da. Jeder Widerstand wird unnachlässig unterdrückt. Blünderer und Aufseher werden strengstens bestraft. Wir werden für Lebensmittel und Arbeit sorgen. Darum bewahrt Ruhe und Ordnung. — Von irgendeiner Wirkung auf die Öffentlichkeit ist bisher nichts zu merken.

Nach einer Meldung der „Post. Itz.“ soll gestern abend in Welsch den die rheinische Republik ausgerufen worden sein. Das Rathaus und die Regierungsgebäude seien durch Sonderbündler besetzt.

In Trier haben gestern vormittag kurz nach 11 Uhr Separatisten versucht, die öffentlichen Gebäude zu besetzen. Die getroffenen Vorkehrungen verhinderten aber ein Eindringen der Sonderbündler.

In Koblenz fand gestern vormittag eine Ansammlung von Separatisten vor dem Polizeipräsidium statt. Etwa 100 Mann zogen von dort über den Kaiser-Wilhelmring vor das Rathaus. Die sich einfindenden Neugierigen wurden von der Polizei und französischen Kavalleriepatrouillen verdrängt. Dabei wurden nach den bisherigen Feststellungen drei Personen verwundet, die aber nicht zu den Separatisten gehören. Einer der Separatisten, der auf einen Deutschen geschossen hatte, wurde von der Menge verprügelt. Das von der deutschen Polizei abgesperrte Rathaus ist in den Händen der deutschen Behörden.

Auch in Jülich ist ein Versuch der Separatisten, die rheinische Republik auszurufen, am Widerstand der Bevölkerung gescheitert. Die Sonderbündler für unverrichteter Sache wieder abgezogen.

In einigen andern Orten gelang dagegen der Putsch der Sonderbündler. So wurde in Erkelenz auf dem Landratsamt sowie auf dem Bürgermeisteramt die Fahne der sogenannten rheinischen Republik durch eine etwa 15 Mann starke, bewaffnete Sonderbündlerische Truppe gehißt. Beide Verwaltungen stehen unter Sonderbündlerischer Bewachung. Auch in Düren wurde auf dem Rathaus von den Sonderbündlern die rot-weiß-grüne Fahne gehißt. Bürgermeisterei, Landratsamt, Post und sämtliche Banken wurden besetzt. Dasselbe geschah auch in Mönchengladbach. Von Mönchengladbach zogen die Stoktrupps der Separatisten nach Trieren weiter, wo nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr die rheinische Republik ausgerufen wurde. Von hier aus ging der Zug nach Aachen.

Frankreichs Unterstützung der Sonderbündler.

Gestern nachmittag teilte der französische Oberdelegierte der Bonner Stadtverwaltung einen Armeebefehl mit, wonach auf Sonderbündler nicht geschossen werden dürfe. Französische Gendarmen sei in Bonn bereitgestellt, um festzustellen, wer bei etwaigen Zusammenstößen zuerst schießen werde. Frankreichs Militär liege zu sofortigem Eingreifen bereit. Es sind ferner Informationen beabsichtigt die Sonderbündler, die ihre Truppen sammeln und mit Karabinern bewaffnen, sich heute nacht gewaltsam aller öffentlichen Gebäude Bonns zu bemächtigen. Infolge des französischen Schießverbots ist die deutsche Polizei machtlos.

Hierzu bemerkt W.S.: Daraus ist zu ersehen, was von den Versicherungen der Franzosen, daß sie neutral bleiben wollten, zu halten ist und ebenso, was die ganzen Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten, daß die Entwicklung in den Rheinlanden eine rein innenpolitische deutsche Angelegenheit sei, bei der Frankreich keinerlei Stellung nehme, wert sind. Die Franzosen liefern also die durch jahrelange Bedrückung und Verbrechen, die zahlenmäßig einen verschwindenden Bruchteil der rheinischen Bevölkerung darstellen, völlig weghelos aus.

Kampf gegen den Zusammenbruch.

Neue Notverordnungen der Reichsregierung.

Zur Behebung der Schwierigkeiten, die sich infolge der Steigerung des Dollarkurs und der daraus hervorgegangenen Störungen des Warenverkehrs ergeben haben, hat die Reichsregierung eine Anzahl einschneidender Verordnungen erlassen. Neben diesen Verordnungen betreibt die Reichsregierung die Einführung wertbeständiger Zahlungsmittel mit äußerstem Nachdruck. Um die Zeitdauer bis zur Ausgabe der Rentenmark auszufüllen, werden, wie schon bekanntgegeben, im großen Umfang kleine Stücke der Goldanleihe hergestellt und in Kürze auszugeben. Ferner ist zur noch größeren Reichentüchtigkeit die Ausfertigung von Zwischenscheinen für bestimmte Zwecke in Vorbereitung. Die Regierung wird auch in allen geeigneten Fällen und unter den selbstverständlichen Bedingungen die Genehmigung erteilen, falls industrielle Werke von sich aus auf kurze Zeit wertbeständiges Notgeld ausgeben können und wollen. Ueber die Einführung von Goldmünzen von Banken wird verhandelt.

Die gestrige Börse hat wieder ergeben, daß die Devisenkurse lediglich gestiegen sind. Bei der maßgebenden Bedeutung, die die Devisenkurse für die gesamte innere Preisbildung haben, sieht sich die Reichsregierung erneut zu Eingriffen in die Kursfestsetzung gezwungen und hat deshalb die Vorschriften der Verordnung über den Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln und Devisenankaufverboten zum Einheitskurs mit Änderungen, die sich aus den neuesten Erfahrungen ergeben haben, auf Grund des Ermächtigungsgesetzes für das ganze Reichsgebiet erneut in Kraft gesetzt. Die Verordnung durch WZB. ist als Verkündung. Die Verordnung soll nur solange in Geltung bleiben, bis durch ausreichende Versorgung der Wirtschaft mit wertbeständigen Zahlungsmitteln eine Beruhigung auf dem Waren- und Devisenmarkt eingetreten ist.

Die Inhaber der Geschäfte, in denen Gegenstände des täglichen Bedarfs feilgehalten werden, werden für verpflichtet erklärt, ihre Verkaufsräume wertmäßig zu den üblichen Stunden zur Abgabe von Waren offenhalten sowie ihre Waren gegen Zahlung deutscher Reichsmark abzugeben. Auf die Zuwiderhandlung dieser Vorschriften sind hohe Geld- und Freiheitsstrafen gesetzt. Außerdem kann die Verwaltungsbehörde die Zwangsbefugnisse anordnen. Gegen die Minderleistung oder die gewaltsame Wegnahme sowie die durch Drohung erzwungene Herausgabe von Waren werden schwerste Strafen angedroht.

Die deutsche Sejmfraktion zur Regierungserklärung.

Von Seiten der deutschen Sejmfraktion nahm der Abgeordnete Ulla im Sejm Stellung zur Regierungserklärung. Er betonte, daß die deutsche Fraktion der Regierung das Vertrauen absprechen müsse, weil die gegenwärtige Regierung ausschließlich die Interessen der Krone vertritt, die sie repräsentiert. Der Abgeordnete sagte ferner, daß überall zweierlei Maß angewendet werde, die deutschen Inhabern von Landbesitz erhalten im Gegensatz zu den polnischen keine Staatsbürgerrechte, alle Beamten, die die chauvinistischen Ansichten der regierenden Parteien nicht teilen, werden entlassen. Gegenüber den deutschen Organisationen herrschen in der Sejmfraktion und Reichstagsfraktion die Meinungen in den Verhandlungen und den Geschäftsräumen der deutschen Vereine und unter Mißachtung der gesetzlichen Vorschriften durchzuführen und haben offenbar nur die Einschüchterung der deutschen Bevölkerung bezweckt. In Polen und Rumänien werden dabei sogar nicht einmal die Rechte der Abgeordneten anerkannt, so daß das Vergehen direkt verhängungsmäßig wurde. Als die Deutschen den Völkerverbund von 1918 antraten, wurde das als Staatsverrat angesehen. Abgeordnete Ulla sagte dazu: „Es herrscht und ist in Verbindung die mehrfachen internationalen Stellen anzufragen, wir wären vielmehr sehr glücklich, wenn unsere Regierung endlich die notwendigen Schritte unternähme und an irgendeiner Verhandlung über ein solches Bündnis mit dem polnischen Reichsrat nicht zu treten brauchten.“ Der Abgeord-

nete schloß damit, daß er erklärte, daß die von Chauvinismus und der Willkür getragene Exklusivpolitik gegen Bürger des polnischen Staates von allen Kulturpolitikern der Erde verdammt werden muß. Die deutsche Fraktion ist überzeugt, daß die Regierung erst, wenn sie ihre verderbliche Politik aufgibt und ihren Chauvinismus aufgibt, nicht nur im Innern, sondern auch im Ausland sich Vertrauen erwerben könne. Die Regierung in ihrer jetzigen Zusammenfassung sei unfähig, diesen grundlegenden Schritt zu tun, und darum könne ihr die deutsche Fraktion kein Vertrauen aussprechen.

Wieder Hausdurchsuchungen bei den Deutschen.

Hausdurchsuchungen scheinen jetzt zu den täglichen Bedürfnissen der polnischen Behörden in Commerceellen zu gehören. Man kann kaum noch aufzählen, wie oft der Deutschstamm in Bromberg „revidiert“ worden ist. Sonnabend vormittag fanden in den Geschäftsräumen, in der Redaktion der „Deutschen Rundschau“ und in der Privatwohnung ihres Hausverwalters, sowie bei 18 anderen Deutschen wieder Hausdurchsuchungen statt. Es heißt dazu wie immer: „Die Ergebnisse werden noch geheim gehalten“. Man darf gespannt sein, wann man überhaupt über diese Ergebnisse erfahren wird.

Die Kärntner Aufrührer vor Gericht.

In Kottbus begann gestern vormittag der Kärntner Aufrührerprozess gegen die Majore a. D. Buchruder und Berger und 12 Mitangeklagte. Man hat für die Verhandlungen die Anstaltskirche des frei vor der Stadt liegenden Zentralgefängnisses gewählt, um etwa mögliche Zwischenfälle beim Transport der Angeklagten von und zum Gericht zu vermeiden. Schutzpolizei, Beamte mit umgehängtem Karabiner und Handgranaten am Gürtel umgeben den ganzen Komplex des Gefängnisses. Der Zutritt wurde nur auf besonderen Ausweis gestattet. Nur etwa 10 Personen haben Karten erhalten. Das außerordentliche Gericht besteht aus drei Kärntner Richtern. Sämtliche Angeklagte sind, mit Ausnahme der beiden Majore Buchruder und Berger in Reichswehruniform. Der Aufruf der Angeklagten ergibt, daß Major Buchruder 45 Jahre, Major Berger 48 Jahre alt ist. Die übrigen Angeklagten stehen sämtlich im Alter von 20 bis 30 Jahren. Nach Prüfung der Zuständigkeit des Gerichts, über die die Verteidiger verchiedener Meinung waren, wurde gemäß dem Antrage des Staatsanwalts auf Grund des § 173 der Strafprozessordnung die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlungen ausgeschlossen.

Das Weizenbrot. Der Preis für das Brot in Berlin ist mit Gültigkeit von heute ab auf 55 Milliarden Mark festgelegt. Das Berliner Bäckergewerbe ist beim Reichsernährungsministerium wegen der Schwierigkeiten der Mehlbeschaffung vorläufig geworden. Es wurde vom Ministerium erklärt, daß ein Mehlverkauf nach Goldmark unzulässig sei und das gegen Mühlen und Händler, die auf Zahlung von Goldmarkpreisen bestehen, vorgegangen werden solle.

Ergebnislose Verhandlungen im Ruhrgebiet. Wie die „Post“ aus Gelsenkirchen meldet, sind die gestrigen Verhandlungen der Stinnes, Altkner und Bögelers mit der französisch-belgischen Ingenieurkommission ergebnislos verlaufen. Die Industriellen erklärten die Erfüllung der Forderung nach Verzählung der Kohlensteuer für unmöglich. Unter diesen Umständen könnten sie die Arbeit nicht wieder aufnehmen und die Verantwortlichkeit für die Arbeitslosigkeit und ihre Folgen fielen auf die Alliierten zurück.

Taufe à la Troski. Im Gegensatz zu den Gebräuchen der orthodoxen Kirche, welche nur die Namen der Kalenderheiligen zuließ, ist jetzt in Rußland die Namensgebung für Kinder der freien Wahl der Eltern überlassen. Da sich der neue Brauch nur langsam einbürgert, werden die Töchter, in denen von diesem Recht Gebrauch gemacht wird, von der Sowjetregierung als ein Sieg des Fortschritts gefeiert. Die Arbeitervereine des Uralsgebietes berichten von einer Taufe in Jekaterinburg, wo ein Arbeiter an seinem Sohn diese Zeremonie in vollstem Maße, wie es Gewohnheit Troski vorgezeichnet hat. Den Feiern wurde der Vorname des Vaters, „Troski“, inbegriffen, was nicht mit den Symbolen des „Bolschewismus“, sondern mit der roten Fahne geeignet und erhielt den Namen Troski.

Wirtschaft, Handel und Schiffahrt.

Russisches Getreide für Sachsen. Nach Mitteilung des sächsischen Finanzministers Wötcher schweben zwischen der sächsischen und der russischen Regierung Verhandlungen wegen Lieferung russischen Getreides nach Sachsen, die unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Sie haben die Lieferung von zunächst 20000 Tonnen Getreide zum Ziel, für die Sachsen Industrieerzeugnisse nach Rußland ausführen will, vorwiegend Erzeugnisse aus Staatsbetrieben.

Stinnes' Geschäfte mit Sowjetrußland. Wie der St. Express aus der Berliner Sowjethandelsvertretung erzählt, hat der Stinnes-Konzern mit der Petersburger Kaufmannschaft „Pepo“ einen Vertrag über Lieferung von 40000 Kubikmeter Papierholz nach Deutschland abgeschlossen. Der Gesamtwert der Lieferung, von der 20000 Kubikmeter schon abgeliefert sind, beträgt 40000 engl. Pfund. Ferner ist vom Stinnes-Konzern mit der „Pepo“ ein Vertrag auf Lieferung von Tärmen abgeschlossen worden.

Eine deutsche schwimmende Warenmesse. Mit dem Sitz in Berlin wurde die Deutsche schwimmende Warenmesse Akt.-Ges. gegründet. Die Gesellschaft will den von Amerika, Holland und Frankreich aus bereits mit großem Erfolge praktisch erprobten Gedanken, auf besonders ausgerichteten Schiffen schwimmende Warenmärkte zu veranstalten, verwirklichen und dadurch der Förderung der deutschen Ausfuhr und dem Wiederaufbau der Welthandelsbeziehungen dienen. Mit allen Mitteln moderner Propaganda, insbesondere auch dem Industrie-Film, will die Deutsche schwimmende Warenmesse für den deutschen Markt neue Absatzmöglichkeiten erschließen. Ein moderner, großer Seedampfer, der ausschließlich für die Zwecke der Warenmesse eingerichtet wird, ist bereits zu vorteilhaften Bedingungen erworben worden.

Die polnische Markt in Oberschlesien. Vom 1. November 1923 an wird in Oberschlesien der polnische Post- und Telegraphendienst eingeführt werden. Gleichzeitig wird der Ueberweisungsverkehr in der deutschen Währung eingestellt werden. Im Sinne des Artikel 95 der polnisch-deutschen Konvention verliert an diesem Tage in Oberschlesien die deutsche Markt die Funktion als gesetzliches Zahlungsmittel.

Kapitalverschiebungen in Oberschlesien. Die „Starbormer“, d. i. die polnischen Staatsbergwerke in Oberschlesien, an denen auch französisches Kapital beteiligt ist, beabsichtigt, im nächsten Jahr großzügige Investitionen vorzunehmen. Der Ausbau der Bergwerke und der elektrischen Zentrale sowie der Bau von Arbeiter- und Beamtenhäusern soll geplant sein. Besondere Anwendungen sollen für die Bergwerke in Königshütte und Auszow gemacht werden. Die Regierung beabsichtigt ferner, die staatlichen Kohlenterrains im Chranower Becken in Kleinpolen zu verpachten. Ausländisches, insbesondere italienisches Kapital, zeigt Interesse und hat der Regierung bereits einige Offerten überreicht. Die Baildon-Güte in Kattowitz, bisher Eigentum der Oberschlesischen Eisenindustrie-Akt.-Ges. in Gleiwitz, ist an ein polnisches Konsortium verkauft worden.

Der Rückgang der finnischen Währung. Im letzten Monat ist eine leichte Entwertung der finnischen Mark eingetreten. Der Rückgang der finnischen Währung ist teilweise auf die unerwartet niedrigen diesjährigen Holzexporte, teilweise auf die ungünstige Ernte zurückzuführen, die eine Einfuhr von Getreide während des Winters notwendig machen wird. Auch die Devisenbestände der Staatsbank, welche sie zur Verfügung der Importeure bereit hielt, sind im Laufe des Monats August von 140 000 000 Mark auf 547 300 000 Mark zurückgegangen, so daß ausländische Zahlungsmittel nachgekauft werden mußten, während die Exporteure nur ungenügend ihre Exportdividenden abgeben. Unter diesen Umständen sah sich die Staatsbank gezwungen, die Diskontsätze zu erhöhen, nachdem schon der offizielle Wechselkurs für die polnische Mark hinaufgesetzt worden war.

Prägung von Metallgeld in Litauen. Das litauische Finanzministerium hat einen Wettbewerb ausgeschrieben zur Erlangung von Entwürfen von Metallgeld. Bevorzugt werden sollen diejenigen Staaten, mit denen Litauen bereits Handelsverträge abgeschlossen hat. Es werden voraussichtlich 11 verschiedene Münzeinheiten geprägt werden.

Ein Kabel Stettin-Petersburg. Nach einer Meldung werden zwischen der deutschen und der russischen Regierung Verhandlungen über die Legung eines Kabels zwischen Stettin und Petersburg geführt.

Ummi und der Schupo.

Von Germinna zur Wästel.

Familiensache. Ummi hat die Wästel auf die Straße geschickt. Germinna hat sich Ummi nicht annehmen können in einer Welt, die Ummi nicht einmal das Recht verweigert wurde. Als jedoch die Polizei eintrat, sah sie Germinna auf die Wästel an und demontierte sie. Germinna war verwirrt und sah Ummi an. Ummi sagte: „Germinna, du bist eine dumme Frau.“

Nachdem die Polizei und die Wästel für die Straßenscheiter, leben sie wieder, am Morgen betritt Germinna und Ummi die Wästel. Ummi war verwirrt und sah Germinna an. Germinna sagte: „Ummi, du bist eine dumme Frau.“

Ummi war verwirrt und sah Germinna an. Germinna sagte: „Ummi, du bist eine dumme Frau.“

Ummi war verwirrt und sah Germinna an. Germinna sagte: „Ummi, du bist eine dumme Frau.“

Ummi war verwirrt und sah Germinna an. Germinna sagte: „Ummi, du bist eine dumme Frau.“

Ummi war verwirrt und sah Germinna an. Germinna sagte: „Ummi, du bist eine dumme Frau.“

Ummi war verwirrt und sah Germinna an. Germinna sagte: „Ummi, du bist eine dumme Frau.“

„Sie wollen also nicht, was Ummi heißt?“, fragte Ummi von neuem.

„Das will ich nicht, wir wollen doch immer noch leben und das nicht recht ist geworden.“

„Warum nicht? Sie denn mit Germinna?“, fragte Ummi von neuem.

„Warum nicht? Sie denn mit Germinna?“, fragte Ummi von neuem.

„Warum nicht? Sie denn mit Germinna?“, fragte Ummi von neuem.

„Warum nicht? Sie denn mit Germinna?“, fragte Ummi von neuem.

„Warum nicht? Sie denn mit Germinna?“, fragte Ummi von neuem.

„Warum nicht? Sie denn mit Germinna?“, fragte Ummi von neuem.

„Warum nicht? Sie denn mit Germinna?“, fragte Ummi von neuem.

„Warum nicht? Sie denn mit Germinna?“, fragte Ummi von neuem.

„Warum nicht? Sie denn mit Germinna?“, fragte Ummi von neuem.

„Warum nicht? Sie denn mit Germinna?“, fragte Ummi von neuem.

„Warum nicht? Sie denn mit Germinna?“, fragte Ummi von neuem.

Bon Stasie zu Stasie. Die Dame Salma zwingt uns, mit Zahlen zu rechnen, die früher nur in der Astronomie ein besonderes Dasein geführt haben. Heute ist die Milliarde (gleich 1000 Millionen) durch die neuen Milliardenrechnung für jeden eine Selbstverständlichkeit, während der Franzose dafür den Begriff der Billion setzt, die für die Deutschen 1000 Milliarden bedeutet. Eine Billion ist eine Million Millionen, also eine 1 mit 12 Nullen. Die meisten Billionen ergeben sich durch Erweiterungen um je 6 Nullen. Da diese Schreibweise aber ebenso zeitraubend wie fehlergefährlich ist, wird man sich um die Prozentzahlen Trillion gleich 10¹², Quadrillion gleich 10¹⁶ usw. einzuführen. Das geht Zahlen früher fürs praktische Leben wertlos waren jetzt als verschiedensten Beispielen hervor. Die Weltgeschichte umfasst noch nicht einen Zeitraum von 1 Billion Sekunden gleich 2000 Jahren, und die 10000 Sextillionen Affen, von denen eine indische Geschichte erzählt, hätten nicht in einer Sekunde Platz. Die unter ganzes Planetensystem umschließen könnte. Um so tröstlicher nimmt sich das Finanzleben an, das solche Zahlen in steigendem Maße für den Alltag nötig macht.

Amundsen's Flug zum Nordpol. Zu der aus Amerika kommenden Meldung, daß Amundsen für den Mai des kommenden Jahres einen neuen Versuch plane, den Nordpol mittels Helium zu erreichen, wird von unterrichteter Seite gemeldet, daß wegen dieses Projekts bereits Verhandlungen zwischen dem Vorherr und dem Erbauer der bekannten deutschen Seanzweifelmaschine Professor Junkers schweben. Für das neue Unternehmen sollen die Erfahrungen verwertet werden, die die von den Junkerswerken in diesem Jahre nach Zwispbergen entsandte Hilfsexpedition der Junkerswerke über die meteorologischen Verhältnisse im arktischen Gebiet gemacht hat.

Bunte Bäume. In der jährlichen Ausstellung im Imperial Institute in South Kensington wurden die Besucher mit einer Hosierei überreicht. Dort lagen künstliche Bäume in den verschiedensten Formen aus, die sich aneinander dem Gesichtsbild des Betrachters anpassen konnten. Nur edle und merkwürdige Stoffe hat man es für empfehlenswert gehalten, die Bäume zu fertigen, während Leute mit vulgarem Geschmack erst gar nicht an Bäume angedenken würden. Jeder für die künstlichen Stoffe hat man Bäume konstruiert, die sich der Gestalt dieser Stoffe anpassen. Nicht genug damit, hat man auch in der Farbgebung Nuancen herausgearbeitet, die von weiß bis Braun über alle verstellbaren Schattierungen annehmen. Einige Bäume zeigen eine rote Farbe, andere wieder sind bläulich, wieder andere gelblich. Die brennenden Bäume sind für kurze Dauer bestimmt.

Die Bäume. In der jährlichen Ausstellung im Imperial Institute in South Kensington wurden die Besucher mit einer Hosierei überreicht. Dort lagen künstliche Bäume in den verschiedensten Formen aus, die sich aneinander dem Gesichtsbild des Betrachters anpassen konnten. Nur edle und merkwürdige Stoffe hat man es für empfehlenswert gehalten, die Bäume zu fertigen, während Leute mit vulgarem Geschmack erst gar nicht an Bäume angedenken würden. Jeder für die künstlichen Stoffe hat man Bäume konstruiert, die sich der Gestalt dieser Stoffe anpassen. Nicht genug damit, hat man auch in der Farbgebung Nuancen herausgearbeitet, die von weiß bis Braun über alle verstellbaren Schattierungen annehmen. Einige Bäume zeigen eine rote Farbe, andere wieder sind bläulich, wieder andere gelblich. Die brennenden Bäume sind für kurze Dauer bestimmt.

Die Bäume. In der jährlichen Ausstellung im Imperial Institute in South Kensington wurden die Besucher mit einer Hosierei überreicht. Dort lagen künstliche Bäume in den verschiedensten Formen aus, die sich aneinander dem Gesichtsbild des Betrachters anpassen konnten. Nur edle und merkwürdige Stoffe hat man es für empfehlenswert gehalten, die Bäume zu fertigen, während Leute mit vulgarem Geschmack erst gar nicht an Bäume angedenken würden. Jeder für die künstlichen Stoffe hat man Bäume konstruiert, die sich der Gestalt dieser Stoffe anpassen. Nicht genug damit, hat man auch in der Farbgebung Nuancen herausgearbeitet, die von weiß bis Braun über alle verstellbaren Schattierungen annehmen. Einige Bäume zeigen eine rote Farbe, andere wieder sind bläulich, wieder andere gelblich. Die brennenden Bäume sind für kurze Dauer bestimmt.

Die Bäume. In der jährlichen Ausstellung im Imperial Institute in South Kensington wurden die Besucher mit einer Hosierei überreicht. Dort lagen künstliche Bäume in den verschiedensten Formen aus, die sich aneinander dem Gesichtsbild des Betrachters anpassen konnten. Nur edle und merkwürdige Stoffe hat man es für empfehlenswert gehalten, die Bäume zu fertigen, während Leute mit vulgarem Geschmack erst gar nicht an Bäume angedenken würden. Jeder für die künstlichen Stoffe hat man Bäume konstruiert, die sich der Gestalt dieser Stoffe anpassen. Nicht genug damit, hat man auch in der Farbgebung Nuancen herausgearbeitet, die von weiß bis Braun über alle verstellbaren Schattierungen annehmen. Einige Bäume zeigen eine rote Farbe, andere wieder sind bläulich, wieder andere gelblich. Die brennenden Bäume sind für kurze Dauer bestimmt.

Die Bäume. In der jährlichen Ausstellung im Imperial Institute in South Kensington wurden die Besucher mit einer Hosierei überreicht. Dort lagen künstliche Bäume in den verschiedensten Formen aus, die sich aneinander dem Gesichtsbild des Betrachters anpassen konnten. Nur edle und merkwürdige Stoffe hat man es für empfehlenswert gehalten, die Bäume zu fertigen, während Leute mit vulgarem Geschmack erst gar nicht an Bäume angedenken würden. Jeder für die künstlichen Stoffe hat man Bäume konstruiert, die sich der Gestalt dieser Stoffe anpassen. Nicht genug damit, hat man auch in der Farbgebung Nuancen herausgearbeitet, die von weiß bis Braun über alle verstellbaren Schattierungen annehmen. Einige Bäume zeigen eine rote Farbe, andere wieder sind bläulich, wieder andere gelblich. Die brennenden Bäume sind für kurze Dauer bestimmt.

Die Bäume. In der jährlichen Ausstellung im Imperial Institute in South Kensington wurden die Besucher mit einer Hosierei überreicht. Dort lagen künstliche Bäume in den verschiedensten Formen aus, die sich aneinander dem Gesichtsbild des Betrachters anpassen konnten. Nur edle und merkwürdige Stoffe hat man es für empfehlenswert gehalten, die Bäume zu fertigen, während Leute mit vulgarem Geschmack erst gar nicht an Bäume angedenken würden. Jeder für die künstlichen Stoffe hat man Bäume konstruiert, die sich der Gestalt dieser Stoffe anpassen. Nicht genug damit, hat man auch in der Farbgebung Nuancen herausgearbeitet, die von weiß bis Braun über alle verstellbaren Schattierungen annehmen. Einige Bäume zeigen eine rote Farbe, andere wieder sind bläulich, wieder andere gelblich. Die brennenden Bäume sind für kurze Dauer bestimmt.

Die Bäume. In der jährlichen Ausstellung im Imperial Institute in South Kensington wurden die Besucher mit einer Hosierei überreicht. Dort lagen künstliche Bäume in den verschiedensten Formen aus, die sich aneinander dem Gesichtsbild des Betrachters anpassen konnten. Nur edle und merkwürdige Stoffe hat man es für empfehlenswert gehalten, die Bäume zu fertigen, während Leute mit vulgarem Geschmack erst gar nicht an Bäume angedenken würden. Jeder für die künstlichen Stoffe hat man Bäume konstruiert, die sich der Gestalt dieser Stoffe anpassen. Nicht genug damit, hat man auch in der Farbgebung Nuancen herausgearbeitet, die von weiß bis Braun über alle verstellbaren Schattierungen annehmen. Einige Bäume zeigen eine rote Farbe, andere wieder sind bläulich, wieder andere gelblich. Die brennenden Bäume sind für kurze Dauer bestimmt.

Die Bäume. In der jährlichen Ausstellung im Imperial Institute in South Kensington wurden die Besucher mit einer Hosierei überreicht. Dort lagen künstliche Bäume in den verschiedensten Formen aus, die sich aneinander dem Gesichtsbild des Betrachters anpassen konnten. Nur edle und merkwürdige Stoffe hat man es für empfehlenswert gehalten, die Bäume zu fertigen, während Leute mit vulgarem Geschmack erst gar nicht an Bäume angedenken würden. Jeder für die künstlichen Stoffe hat man Bäume konstruiert, die sich der Gestalt dieser Stoffe anpassen. Nicht genug damit, hat man auch in der Farbgebung Nuancen herausgearbeitet, die von weiß bis Braun über alle verstellbaren Schattierungen annehmen. Einige Bäume zeigen eine rote Farbe, andere wieder sind bläulich, wieder andere gelblich. Die brennenden Bäume sind für kurze Dauer bestimmt.

Die Bäume. In der jährlichen Ausstellung im Imperial Institute in South Kensington wurden die Besucher mit einer Hosierei überreicht. Dort lagen künstliche Bäume in den verschiedensten Formen aus, die sich aneinander dem Gesichtsbild des Betrachters anpassen konnten. Nur edle und merkwürdige Stoffe hat man es für empfehlenswert gehalten, die Bäume zu fertigen, während Leute mit vulgarem Geschmack erst gar nicht an Bäume angedenken würden. Jeder für die künstlichen Stoffe hat man Bäume konstruiert, die sich der Gestalt dieser Stoffe anpassen. Nicht genug damit, hat man auch in der Farbgebung Nuancen herausgearbeitet, die von weiß bis Braun über alle verstellbaren Schattierungen annehmen. Einige Bäume zeigen eine rote Farbe, andere wieder sind bläulich, wieder andere gelblich. Die brennenden Bäume sind für kurze Dauer bestimmt.

Die Bäume. In der jährlichen Ausstellung im Imperial Institute in South Kensington wurden die Besucher mit einer Hosierei überreicht. Dort lagen künstliche Bäume in den verschiedensten Formen aus, die sich aneinander dem Gesichtsbild des Betrachters anpassen konnten. Nur edle und merkwürdige Stoffe hat man es für empfehlenswert gehalten, die Bäume zu fertigen, während Leute mit vulgarem Geschmack erst gar nicht an Bäume angedenken würden. Jeder für die künstlichen Stoffe hat man Bäume konstruiert, die sich der Gestalt dieser Stoffe anpassen. Nicht genug damit, hat man auch in der Farbgebung Nuancen herausgearbeitet, die von weiß bis Braun über alle verstellbaren Schattierungen annehmen. Einige Bäume zeigen eine rote Farbe, andere wieder sind bläulich, wieder andere gelblich. Die brennenden Bäume sind für kurze Dauer bestimmt.

Die Bäume. In der jährlichen Ausstellung im Imperial Institute in South Kensington wurden die Besucher mit einer Hosierei überreicht. Dort lagen künstliche Bäume in den verschiedensten Formen aus, die sich aneinander dem Gesichtsbild des Betrachters anpassen konnten. Nur edle und merkwürdige Stoffe hat man es für empfehlenswert gehalten, die Bäume zu fertigen, während Leute mit vulgarem Geschmack erst gar nicht an Bäume angedenken würden. Jeder für die künstlichen Stoffe hat man Bäume konstruiert, die sich der Gestalt dieser Stoffe anpassen. Nicht genug damit, hat man auch in der Farbgebung Nuancen herausgearbeitet, die von weiß bis Braun über alle verstellbaren Schattierungen annehmen. Einige Bäume zeigen eine rote Farbe, andere wieder sind bläulich, wieder andere gelblich. Die brennenden Bäume sind für kurze Dauer bestimmt.

Danziger Nachrichten.

Die Neuregelung der Beamtengehälter.

Berechnung und Auszahlung in Gulden.

Die Beamten gehören noch immer zu den bedauerndsten Berufsständen, die, wie auch noch einige Arbeiterkategorien, ihre Bezüge in Papiermark berechnet und anzugehört erhalten. Der Beamtenbund führt schon seit längerer Zeit mit dem Senat Verhandlungen wegen Zahlung der Gehälter in wertbeständigen Zahlungsmitteln resp. in Gulden. Ueber diese Verhandlungen wurde jetzt im Ausschuss des Beamtenbundes berichtet, daß nach den neuesten Erklärungen des Senats der Zwischengulden vom 31. Oktober ab auch an die Beamten gezahlt werden würde. Ueber die Höhe der für November zu zahlenden Gehälter seien die Verhandlungen zwischen Senat und Beamtenbund bereits aufgenommen. Die Beamtenenschaft dürfe ihre Erwartungen nicht zu hoch spannen. Der Beamtenbund hätte Friedensgehälter gefordert, da fast alle Preise höher als im Frieden sind. Die Gehaltszahlung am 24. September hätte auch fast die Friedensgehälter erreicht. Es müsse verlangt werden, daß dieses Verhältnis bleibe. Der Beamtenbund hätte als Stichmann bei der Umrechnung der Gehälter den Beamten der Gruppe 10, Stufe 1, vorge schlagen. Nach unverbürgten Nachrichten wolle der Senat als Stichmann den Beamten der Gruppe 2, Stufe 1, annehmen und danach die Gehälter der anderen Beamten berechnen. Es müsse verlangt werden, daß dieser Stichmann in Gruppe 2 mindestens das Einkommen eines ungelerten städtischen Arbeiters habe. Die Verhandlungen würden sehr schwierig werden. In der Aussprache wurde mitgeteilt, daß nach Mittelsungen aus Handelskreisen dem Senat bereits am 14. September 250 000 englische Pfund als Deckung zur Zahlung wertbeständiger Gehälter an die Beamten aus den Kreisen von Handel, Industrie und Landwirtschaft angeboten worden seien. Trotzdem sei von Seiten des Senats am 29. September erklärt worden, daß er nicht wertbeständige Gehälter zahlen könne. Ferner wurde angefragt, der Beamten der Gruppen 2 bis 5 Zulagen in solcher Höhe zu zahlen, daß sie das Mindestgehalt der Gruppe 6 erhielten. Die jetzigen Preise wären um 30 bis 40 Prozent höher als im Frieden. Wenn jetzt Friedensgehälter gefordert würden, so wäre ein Entwertungsfaktor bereits berücksichtigt. Der Beamtenbund hätte mit seinen Forderungen bei den politischen Parteien des Volkstages mehr Verständnis gefunden, als beim Senat.

Die hohen Fahrpreise im Vortortverkehr.

Gegen die hohen Fahrpreise im Vortortverkehr hat sich der Senat in einer Note an den Vertreter der polnischen Regierung in Danzig gewandt. Er führte darin u. a. folgendes aus:

Die polnische Eisenbahnverwaltung hat seit dem 17. September d. J. im Danziger Vortortverkehr einen Goldpfennigtarif eingeführt. Diese Fahrpreise werden in weiten Kreisen der Danziger Bevölkerung als eine schwere Belastung empfunden, weil die Monats- und Wochentarten doppelt so teuer sind wie im Frieden. Während nämlich im Frieden die Preise der Monatskarten den 20fachen Betrag der Einzelfahrtarten und die Preise der Wochentarten den 5fachen Betrag der Einzelfahrtarten ausmachten, werden jetzt bei den Monatskarten 40 Einzelfahrten und bei den Wochentarten 10 Einzelfahrten gerechnet. Auf eine Eingabe aus den Kreisen der Arbeiterenschaft hat die polnische Staatsbahndirektion den Bescheid erteilt, die heutigen Selbsterhaltungskosten und Betriebskosten an Kohle und sonstigem Material seien derzeit hoch, daß die Eisenbahnverwaltung ein großes Defizit zu verzeichnen habe und danach trachten müsse, die Einnahmen soweit wie möglich zu heben. Sie hat es deshalb abgelehnt, eine Ermäßigung der Fahrpreise, insbesondere der Dauerkarten, in Erwägung zu ziehen.

Das Bestreben der polnischen Eisenbahnverwaltung, nach Möglichkeit Ausgaben und Einnahmen ins Gleichgewicht zu bringen, kann aber nicht einseitig und allein auf die Danziger Vortortstrecken angewandt werden. Es erscheint unbillig, die Kosten des Eisenbahnbetriebes einzelnen Strecken aufzulegen und einen Verkehr besonders zu belasten, der wie der Vortortverkehr von jeher eine besonders schonende Behandlung erfahren hat und auch erfahren konnte, weil seine Wichtigkeit auch bei ermäßigten Fahrpreisen die Bedeutung der Unkosten verbirgt.

Die Freie Stadt Danzig hat seinerzeit die Renten des Vortortverkehrs für sich in Anspruch genommen, weil es sich nach ihrer Ansicht dabei um Bahnen handelte, die im Sinne des Artikels 104 Ziff. 3 des Vertrages von Versailles in erster Linie den Bedürfnissen der Freien Stadt dienten. Sie ist mit ihrem Antrage nicht durchgedrungen, weil es, wie der Höhe der Renten wiederholt betont hat, aus verwaltungstechnischen wie insbesondere aus finanziellen Gründen geboten erschien, die Danziger Eisenbahnlinsen in ein größeres und damit wirtschaftlicher zu betreibendes Eisenbahnnetz einzugliedern. Nachdem dies geschehen ist, müssen nach Ansicht des Senats auch die sich daraus ergebenden Folgerungen gezogen werden, d. h. es muß das Gesamtgewicht auch von wirtschaftlichen finanziellen Gesichtspunkten aus als eine Einheit behandelt werden. Danach verbietet es sich, einzelne kurze Strecken und ihren Verkehr irgendwie besonders zu belasten.

Diese Mehrbelastung tritt zurzeit ganz besonders stark in die Erscheinung, wenn man die Fahrpreise des polnischen Tarifs zum Vergleich heranzieht. Abgesehen davon, daß der polnische Tarif in seinen Grundpreisen erheblich hinter den Grundpreisen des Vortorttarifs zurückbleibt, trägt er auch dem Umstande Rechnung, daß ein Dauer- und Massenverkehr ermäßigte Sätze verträge. Demgemäß werden im polnischen Tarif den Monatskarten 20 Einzelfahrten, den Wochenkarten 5 Einzelfahrten zugrunde gelegt.

Nach Auskunft der polnischen Eisenbahnverwaltung ist im Laufe des nächsten Monats mit der Einführung der polnischen Tarife auf den Danziger Bahnen zu rechnen. Der Senat nimmt an, daß mit Einführung des polnischen Tarifs die besondere Belastung des Vortortverkehrs ihr Ende erreichen wird. Er bittet aber, der polnischen Regierung den dringenden Wunsch zu übermitteln, möglichst noch vorher die Eisenbahnverwaltung zur Herstellung eines Tarifzustandes zu veranlassen, der die jetzt bestehenden Härten beseitigt und der Entscheidung des Hohen Kommissars des Völkerbundes über die Eisenbahnen Rechnung trägt.

Die Not der Erwerbslosen.

Die immer gewaltigere Entwertung der Mark steigert das Elend aller Unterstützungsempfänger, die immer noch mit ganz unzulänglichen Papiermarkbeträgen abgefunden werden, bis zum nackten Hungertod. Die grenzenlose Notlage dieser Kreise kam auch gestern in einer Versammlung der Erwerbslosen zum Ausdruck. Es wurde darauf hingewiesen, daß die letzte Unterstützung für eine Familie mit zwei Kindern 365 Millionen Reichsmark pro Tag betrug, wofür noch lange kein Brot gekauft werden könne. Es wurden an den Senat als letztes Ultimatum folgende Forderungen gestellt: 1. Sofortige Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten. 2. Sofortige Lieferung von 5 Zentner Kartoffeln pro Kopf der Erwerbslosen; sofortige Lieferung von 2 Meter Holz und 4 Zentner Kohle pro Kopf der Erwerbslosen; sofortige Lieferung von wertbeständigen Lebensmitteln und Bekleidung durch das Wohlfahrtsamt in Verbindung mit einem von den Erwerbslosen einzusetzenden Kontrollauschuß; 3. Sofortige Auszahlung einer einmaligen Wirtschaftsbeteiligung von 70 Goldmark. 4. Auszahlung der zukünftigen E. U. in einem wertbeständigen Zahlungsmittel. Diese Forderungen wurden durch eine Delegation gestern noch dem Senat übermittelt.

Arbeiter-Fußballspiele. Am Sonntag nachmittag fanden sich die Fußballmannschaft des „Columbus“ und die Danziger Städteelf des Arbeiter-Turn- und Sportbundes auf dem Sportplatz in Odra gegenüber. Erster, die sich aus Mitgliedern des A. T. und Sp. V. Nordwestdeutschlands zusammensetzte, verlor eine gute Klasse, von denen die heimischen Fußballer noch viel lernen können. Gleich nach Spielbeginn wurde die mit 10 Mann spielende Städteelf hart bedrängt. Ein nach dem sie sich vernachlässigt hatte, wurde das Spiel offener. Mit 1:0 für „Columbus“ wurden die Seiten gewechselt. In rascher Reihenfolge konnte die Columbusmannschaft die Torzahl auf 5 erhöhen. Sehr

zuhalten kamen ihr die flotten Durchbrüche und das tief benutzte Arbeiten des Sturmes, der bei den Danzigern noch in den Kländerschuhen steht. Das Endresultat war 5:0 für „Columbus“. Weitere Resultate von den Arbeiterfußballspielen sind: Columbus II gegen Odra II 1:2. Bürgerwiesen II gegen Neufahr I machte nach 37 Minuten infolge starken Regens beim Stande 0:0 abbrechen werden. Schließlich II gegen Neufahr II konnte ebenfalls wegen Spielunfähigkeit der Plätze auf dem Vilsdöberberg nicht zum Austrag kommen. Bürgerwiesen Jugend gegen Odra Jugend 14:1.

Goldlöcher in der Draht- und Nagelfabrik. Infolge der Danziger Draht- und Nagelfabrik A. G. Vangshub und ihrer Arbeiterenschaft, vertreten durch den Deutschen Metallarbeiter-Verein, ist vorübergehend der Annahme der Vereinigung ein Abkommen mit Gültigkeit vom 18. bis 31. Oktober 1923 geschlossen worden. Danach erhalten pro Stunde gelehrte Arbeiter über 22 Jahre verheiratet 30 Goldpfennig, über 22 Jahre unverheiratet 40 Goldpfennig, über 20 Jahre unverheiratet 48 Goldpfennig, unter 20 Jahre unverheiratet 47 Goldpfennig. Ungelernte Arbeiter über 20 Jahre verheiratet 40 Goldpfennig, über 22 Jahre unverheiratet 48 Goldpfennig, über 20 Jahre unverheiratet 47 Goldpfennig, über 20 Jahre unverheiratet 45 Goldpfennig. Ungelernte Arbeiter über 20 Jahre verheiratet 47 Goldpfennig, über 20 Jahre unverheiratet 46 Goldpfennig, über 18 Jahre unverheiratet 32 Goldpfennig, über 16 Jahre 25 Goldpfennig, über 15 Jahre 22 Goldpfennig, über 14 Jahre 18 Goldpfennig. Sollte in der Zwischenzeit als geschäftliches Zahlungsmittel der Gulden in Kraft treten, so soll der gleiche Goldwert zur Auszahlung gelangen. Aus der Umrechnung von Goldpfennig in Guldenpfennig soll der Arbeiterchaft in seinem Falle ein Nachteil erwachsen.

Zwei Lebensmüde. In der Nacht vom Sonntag zu Montag wurde der Bankbeamte Otto G. in seiner Wohnung Vangshub, Hauvstraße 12, mit einem schweren Gewehr aufgefunden. Ueber die Ursache der Veramessung ist nichts bekannt. In der gleichen Nacht wurde auch der Unterwachtmeister der Schupo, Bruno Sch., ebenfalls in seiner Wohnung, Vangshub, Fabrikstraße 24, mit einem Gewehr aufgefunden. Warum die Tat geschah, ist noch nicht bekannt. Auch hier liegt wahrscheinlich Selbstmord vor. In beiden Fällen ist an ein Aufkommen der Verletzten kaum zu denken.

Ein Hochabend der Guttempler am Sonntagabend in den Danziger Verfassungen nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Die geplante Aufführung von Gerhard Hauptmanns Traumbildung mußte unterbleiben, weil das Stadttheater das alleinige Aufführungsbrecht für Danzig hat. Die zahlreich erschienenen wurden durch ein hochwertiges Ertragsprogramm schmacklos gehalten. Kurt Prechtel und Erich Hans sorgten in Gemeinschaft mit einer Anzahl Ordensmitglieder für Abwechslung. Rezitationen, Arien- und Gelegenheits- Einzel- und Chorvorträge folgten in buntem Wechsel. Auch die Turn- und Sportabteilung des Ordens zeigte beachtliche Leistungen.

Wasserstandsnotizen am 23. Oktober 1923.

19. 10.	20. 10.	Ausbruch	+ 2,24	+ 2,34
21. 10.	22. 10.	Montanerspitze	+ 1,72	+ 1,77
22. 10.	23. 10.	Piehl	+ 1,86	+ 1,88
23. 10.	24. 10.	Dirschau	+ 2,04	+ 2,02
24. 10.	25. 10.	Einlage	+ 2,58	+ 2,32
25. 10.	26. 10.	Schienenort	+ 2,76	+ 2,66
26. 10.	27. 10.	Kogal		
27. 10.	28. 10.	Schönau O. P.	+ 6,67	+ 6,73
28. 10.	29. 10.	Salzenberg O. P.	+ 4,61	+ 4,61
29. 10.	30. 10.	Neuhorterbuch	+ 2,90	+ 2,90
30. 10.	31. 10.	Kamachs		

Verordnung.

Auf Grund des Gesetzes über eine wertbeständige Zahlungsmittel in Danzig vom 20. Oktober 1923 (Gesetzblatt Seite 1067) wird folgendes verordnet:

§ 1.
Die Verweisung der Annahme von Reichsmark als geschäftliches Zahlungsmittel wird mit Geldstrafe bis zu 500 Gulden bestraft.

§ 2.
Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.
Danzig, den 23. Oktober 1923.

Der Senat der Freien Stadt Danzig.

Nützliche Bekanntmachungen.

Sonderabgabe für Handel, Industrie und Landwirtschaft.

(Gesetz vom 12. 9. 1923 in der Fassung des Gesetzes vom 12. 10. 1923 - Gesetzbl. S. 1042/43 -)
Der Vertriebsabgabe für die am 24. Oktober 1923 fällige 2. Monatszahlung beträgt bei einem Dollardurchschnittskurs von 1278300000 in der Zeit vom 18. - 20. Oktober 1923

für Gewerbesteuerpflichtige	199 415
für Landwirtschaft	398 830
Zu entrichten ist daher:	
a) von Gewerbesteuerpflichtigen.	
die für 1923 zur Mindeststeuer veranlagt sind	
in Gruppe I mit 200 % Zuschlag	720000 × 199 415 = 143 578 800 000 = 11,23 Dollar
" " " " " " " "	= 480000 × 199 415 = 95 719 200 000 = 7,49 "
" " " " " " " "	= 240000 × 199 415 = 47 859 600 000 = 3,74 "
" " " " " " " "	= 120000 × 199 415 = 23 929 800 000 = 1,87 "
" " " " " " " "	= 48000 × 199 415 = 9 571 920 000 = 0,75 "
" " " " " " " "	= 24000 × 199 415 = 4 785 960 000 = 0,37 "
" " " " " " " "	= 12000 × 199 415 = 2 392 980 000 = 0,19 "

Von den zur Ertragssteuer veranlagten Gewerbesteuerpflichtigen ist der Jahresbetrag und zwar gegebenenfalls der berücksichtigte der für 1922 veranlagten Gewerbesteuer mit 199 415 zu multiplizieren.

b) Die abgabepflichtigen Landwirte, Forstwirte und Inhaber gärtnerischer Betriebe haben den Jahresbetrag der insgesamt für 1923 veranlagten Einkommensteuer mit 398 830 zu multiplizieren.

Bei einer Einkommensteuer

von 200000 M ergibt sich ein Abgabebetrag von	79 766 000 000 = 6,24 Dollar
500000 M	199 415 000 000 = 15,60 "
1000000 M	398 830 000 000 = 31,20 "
2000000 M	797 660 000 000 = 62,40 "

Die Zahlungen sind in der von den Steuerpflichtigen selbst zu berechnenden Höhe bis zum 24. Oktober 1923 an die Steuerkasse (Postcheckkonto 2000) anzuführen.

Zahlungsmittel sind zu leisten:

von sämtlichen in der Stadtgemeinde Danzig wohnhaften Abgabepflichtigen in der städtischen Steuerkasse, von den übrigen Steuerpflichtigen in der ehemaligen Kriegsschule, Promenade 9, Hofgebäude, I. Obergesch. Ein besonderer Steuerbescheid ergeht nicht.

Auf besonderen Wunsch der Steuerpflichtigen werden in Zahlung genommen:

Dollar zum Kurs von 1278300000 M für 1 Dollar
engl. Pfunde 62 636 700 000 M für 1 engl. Pfund.

Beträge unter 1 Dollar und Solvenzstrafe müssen in Reichsmark entrichtet werden. Die Gemeindevorsteher haben ein Verzeichnis derjenigen Steuerpflichtigen zu erstellen, die die Sonderabgabe durch Zuschlag zur Einkommensteuer zu zahlen haben.

Danzig, den 20. Oktober 1923.
Der Leiter des Landessteueramtes.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir unseren Geschäftsbetrieb am Mittwoch, den 24. Oktober 1923

im Gebäude des Danziger Sparkassen-Aktien-Vereins, Milchkanengasse 33/4, eröffnen.

Unsere Kasse ist werktäglich von 9-12 Uhr geöffnet. Wir bringen in der laufenden Woche Kassencheine in Abschnitten von

1, 2, 5, 10, 25, 50 Danziger Pfennigen und 1 und 5 Danziger Gulden

zur Ausgabe. Die Ausgabe größerer Abschnitte wird baldmöglichst folgen. Unsere Kassencheine sind von unserer Kasse erhältlich gegen Einreichung von

1. Englischen Pfundnoten ohne jeden Abzug,
2. gegen vorherige bestätigte Einzahlung bei einer unserer Bankverbindungen in London ohne jeden Abzug,
3. gegen Einreichung von Schecks auf erste Londoner Banken, welche die Unterschrift zweier als gut bekannter Danziger Firmen tragen. Eine dieser Unterschriften muß die einer Bankfirma sein, die an der Danziger Börse zur ersten Aufgabe zählt.

Für die zur Übermittlung der Schecks nach London erforderlichen fünf Posttage wird als Zinsentschädigung 1/2 % der Schecksumme abgezogen.

Wir bitten, die Abhebung von Kassencheinen nach Möglichkeit durch Vermittlung hiesiger Banken, Bankfirmen und Sparkassen zu bewirken.

Danziger Zentralkasse A. G.

An die Bevölkerung Danzigs!
 Spätestens am Mittwoch, den 24. Oktober, wird mit der Ausgabe der **Zwischengulden** begonnen. Für genügend kleine Stückelung der Scheine ist Sorge getragen.
 Die kurze Zeitspanne von nur noch 2 Tagen bis zur Einführung des Geldes muß und wird trotz der durch den fortschreitenden Verfall der Reichsmark hervorgerufenen Schwierigkeiten überwunden werden.
 An die Bevölkerung Danzigs richten wir erneut die dringende Aufforderung, dazu beizutragen, daß die Uebergangsschwierigkeiten für die Gesamtheit herabgemindert werden.
 Danzig, den 22. Oktober 1923. (10954)
 Der Senat der Freien Stadt Danzig.
 Salm. Dr. Polkmann.

Stadttheater Danzig.
 Direktion: Rudolf Schaper.
 Heute, Dienstag, 23. Oktober, abends 7 Uhr: Dauerkarten haben keine Gültigkeit!
Die Geisha
 oder „Eine japanische Teehausgeschichte“.
 Operette in 3 Akten von Owen Hall.
 Musik von Sidney Jones. In Szene gesetzt von Erich Sterneck. Musikal. Leitung: Rupert Koller.
 Personen wie bekannt. Ende gegen 9¹⁵ Uhr.
 Mittwoch, 24. Oktober, abends 7 Uhr. Dauerkarten Serie 2. Zum 1. Male: **„Zwischenpiel“**. Komödie.
 Donnerstag, 25. Oktober, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. **„Die fünf Frankfurter“**. Lustspiel.
 Freitag, 26. Oktober, abends 7 Uhr. Dauerkarten Serie 3. **„Die beiden Schützen“**. Komische Oper.

NEUE KULTUR
 Loge Eugenia 10945 Neugarten 18
 Vielfachen Wünschen entsprechend: Wiederholung:
Lise Abt, die Tänzerin der Freude.
 Dienstag, den 23. Oktober 1923, 7¹⁵ Uhr abends
 Vorverkauf: Buchhandlung Boenig, Kohlenmarkt.

Günstigste Engros-Einkaufsquelle für Zigaretten und Zigarren
 sämtlicher bekannter Marken
Tabakwaren-Großhandel
5 Fischmarkt 5 10949
 Telefon Nr. 7426.

Flamingo
 Bühne und Film
 Vornehme Lichtspiele
 Junkergasse 7. Telefon 6910

Heute!
Mit Stanley im dunkelsten Afrika
 Grosser sensationeller Abenteuerfilm aus der Zeit des Sklavenhandels in 6 Episoden, 36 Akten. Erschütternde Szenen aus dem **Sklavenhandel**.
 Der Film ist eine Schenkwürdigkeit für jung und alt, Volk und Wissenschaft. Hervorragende, kolorierte Aufnahmen.
Emil Jannings in seiner Glanzrolle
Der Stier von Olivera
 Drama aus der Zeit Kaiser Napoleons.
Tippelpaule
 2 lustige Akte aus dem Leben eines Arbeiterschrecks.

Sind Lungenleiden heilbar?
 Tuberkulose, Katarrhe usw.
 Verl. Sie kostenlos. Sam. Rat Dr. Weine's sanftm. Druckschreib. über Dr. Gebhard & Co., Berlin W 35, Potsdamer Straße 194a. 1923

Dr. med. Kieninger
 Spezialarzt für Haut-, Harn- und Sexualleiden
DANZIG, Langgasse 67 (Eing. Portschalseng.)
 10942 Telefon Nr. 7474
 hält jetzt wieder Sprechstunden von 9-2, 5-7 Uhr

Hausfrauen billiger Fleischverkauf
 Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Sonnabend
Sehr gutes Schweinefleisch 60-70 Pfg.
 sowie auch Ziegenfleisch 35-40 Pfg.
 Nur bei **Chilewski**
Markthallen-Keller, Stand 35

Felle aller Art
 kauft zu höchsten Tagespreisen 9494
Franz Boss
 Holzmarkt 5 - Langfuhr, Hauptstr. 124

Tüchtiges Bürofräulein
 perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, selbständige Arbeiterin, für möglichst sofort gesucht.
Sekretariat der Verein. Sozialdem. Partei,
 Am Spandhaus 6.

1 Paar hohe **Damenschuhe**
 Nr. 37, zu verkaufen. (+)
 Lense, Gr. Bäcker-
 gasse 12-13, 2 Tr.

Fortzugshalber eine 3-Zimmer-einrichtung
 gelehrt oder im ganzen zu verk. Frau Berta Hank.
 Danzig-Schellmühl,
 Glasbläse. (+)

Hölzernes Sinderbettgestell
 neu, billig zu verkaufen.
Lemke,
 Al. Hammbau 7a. (+)

Zu verkaufen:
 Steckbrett, Herren-Walter,
 Pelzmuff, Smoking. (+)
 Uckerl, Dromenade 21, 2

Ein zweifelliger **Petroleumkocher**
 preisw. zu verkaufen. (+)
 Schmidt, Wallplatz 6, 2

Neue Zolmütze
 (Nr. 54-55), einige weiche und steife Herrenhüte (55-56) billig zu verkaufen.
 Off. unt. B 1836 an die
 Exped. d. Volksstimme. (+)

Grammophon und Mandoline
 zu verkaufen. Offert. unt. V. 1856 an d. Exped. der Volksstimme. (+)

Ankerwickeldraht
 (0,04-0,07 Querschnitt) neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unt. V. 1855 an die Exped. der Volksstimme. (+)

Jg. Mädchen sucht Stell. in Bäckerei od. Kolonialgesch. als Verkäuferin.
 Angeb. unt. V. 1854 an d. Exped. d. Volksstimme. (+)

Suche für meine Tochter Lehrstelle
 in Bäckerei usw. Offert. unt. V. 1829 an d. Exped. der Volksstimme. (+)

Portierwohnung gegen eine andere in Langfuhr zu tauschen gesucht.
 Zu melden Parkweg 4. (+)

Gut möbl. Zimmer
 an besseren Herrn gegen zeitgemäße Miete zu vermieten.
 Schnell. Böttchera. 3, 1.

Ein Zimmer
 v. 1. 11. 23 zu vermieten.
 Schild 7a, pt. rechts. (+)

Danziger Fetthaus **Danziger Fetthaus**

Achtung! Hausfrauen!

Sie können wieder sparen!

Einführung des Rabatt-Systems

Trotz unserer billigen Goldmarkpreise vergüten wir auf je 100 Goldmark unserer gesammelten Bons **2 Goldmark in Waren**

Wir offerieren: **Schmidts'sche Wurstwaren u. reines Flammesschmalz, sowie Vollfett-, Tilsiter-, Werder- u. Schweizer-Käse**
Amerik. Schmalz, Speisefette, Margarine zu billigsten Preisen.

Danziger Fetthaus, Ketterhagergasse 9.

Hüte werden neu und umgearbeitet, sowie Pelzmützen, Kragen, Muffen u. Lampenschirme jeder Art. Arndt, Schichau-gasse 23b, 2 Tr., Hinterh.

Haarspannen, Pfeile, Bubiereisen
 repariert sauber u. schnell
Hugo Bröde, Althofstr.
 Graben 16 (10932)

Neue Böden
 in Töpfe und dergl.
 werden eingesetzt.
Winkler,
 Johannisgasse 63. (+)

M ä n n e i

	Serie I	Serie II	Serie III
Flausch <small>und Steife engl. Art</small>	5 Dollar = 21 Gldmk.	8 Dollar = 33 ⁰⁰ Gldmk.	10 Dollar = 42 Gldmk.
Affenhaut	12 Dollar = 50 ⁰⁰ Gldmk.	14 Dollar = 58 ⁰⁰ Gldmk.	16 Dollar = 67 ²⁰ Gldmk.
Astrachan	28 Dollar = 117 ⁰⁰ Gldmk.	30 Dollar = 126 Gldmk.	32 Dollar = 134 ⁴⁰ Gldmk.
Krimmer	25 Dollar = 105 Gldmk.	29 Dollar = 121 ⁰⁰ Gldmk.	34 Dollar = 142 Gldmk.

Verkauf solange Vorrat reicht!

Max Fleischer Nachflg.

Telefon 755

Gr. Wollwebergasse 9-10

10950